Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 139. Mittwoch, den 28. November 1832.

Berlin, vom 27. November.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Hey den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kanzlei-Inspektor Schlötke beim hiesigen Stadtgerichte den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Bei der am 23sten und 24sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 66ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 17,156 nach Liegnitz bei Leitgebel; der dritte Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 82,334 nach Breslau bei Zipffel; 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. fielen auf No. 25,862 und 26,858 nach Barmen bei Holzschuher und nach Liegnitz bei Leitgebel; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 22,807 und 73,322 nach Jüterbock bei Gestewitz und nach Königsberg in Pr. bei Samter; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 6237 und 89,755 nach Elbing bei Levyson und nach Halle bei Lehmann; 25 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1860. 6443. 8287. 9981. 19,504. 19,783. 31,263. 33,227. 35,087. 35,374. 42,231. 43,161. 48,996. 49,631. 52,436. 52,955. 55,856. 56,401. 56,760. 59,502. 64,747. 69,800. 79,322. 80,823 und 82,067 in Berlin bei Burg, bei Grack, bei Gronau, bei Mestag und bei Seeger, nach Breslau bei H. Holschau sen., bei Leubuscher, 2mal bei Prinz und bei Schreiber, nach Köln bei Huißgen und 2mal bei Reimbold, Halle bei Lehmann, Iserlohn 2mal bei Hellmann, Magdeburg bei Büchting, Münster bei Lohn, Neisse bei Jäkel, Potsdam bei Bacher, Reichenbach 2mal bei Parisien, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Wriezen a. d. O. bei Pätsch; 42 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2349. 3186. 6294. 8804. 10,649. 10,750. 12,295. 15,413. 15,670. 17,335. 23,008. 24,032. 29,189. 31,762. 31,909. 32,176. 36,568. 37,716. 40,149. 41,419. 42,252. 45,740. 45,814. 46,802. 48,814. 48,845. 49,117. 49,687. 51,876. 56,840. 57,656. 59,437. 61,942. 61,963. 64,398. 69,629. 75,992. 76,572. 79,006. 80,378. 88,784 und 92,574 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, bei Grack, bei Hiller, 3mal bei Joachim, bei Rosendorn und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei H. Holschau sen., 2mal bei J. Holschau jun. und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Colberg bei Meyer, Danzig bei Reinhardt u. bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz und bei Wolf, Erfurt bei Tröster, Frankenstein bei Friedländer, Freyenwalde bei Goldstein, Hirschberg bei Raupbach, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Riedel, Magdeburg bei Roch, Meseritz bei Golde, Münster bei Hüger und bei Windmüller, Naumburg a. d. S. 3mal bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Neuwied bei Krätzer, Posen bei Pape, Stettin bei Rolin, Tilsit bei Löwenberg und nach Weißenfels bei Hommel; 50 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2135. 5146. 5439. 5769. 9120. 10,326. 11,105. 14,219. 16,018. 19,615. 20,152. 22,449. 22,569. 24,344. 24,696. 31,770. 31,926. 34,787. 35,229. 35,378. 36,600. 36,864. 38,907. 39,288. 39,354. 47,249. 47,778. 49,305. 50,111. 52,873. 56,301. 57,253. 58,899. 59,194. 62,068. 64,574. 66,575. 69,856. 72,236. 74,400. 77,086. 79,977. 80,410. 82,542. 85,738. 86,714. 88,643. 89,538. 89,899 und 92,708. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, vom 25. November.

Der General der Infanterie und kommandirende General des VII. Armee-Corps, Freiherr von Müff-

ling Excellenz, ist am 21. d. M. wieder von Düsseldorf nach Krefeld abgereist.

Aus Münster wird unterm 19. d. M. gemeldet: „Gestern Morgen traf das Füsilier-Bataillon des 15ten Linien-Infanterie-Regiments von Bielefeld hier ein; es hält heute Rasttag und wird morgen seinen Marsch nach dem Rheine fortsetzen. Die beiden anderen Bataillone des gedachten Regiments werden heute in hiesiger Gegend erwartet.

Aus Oberhessen, vom 12. November.

Seit einigen Tagen haben die Durchzüge Preußischer Truppen auf der durch unsere Provinz conventionsmäßig führenden Militärstraße begonnen. Wie noch vor wenigen Wochen dieselben Durchzüge in entgegengesetzter Richtung stattfanden, so kommen diese Truppen jetzt aus dem Osten, um gegen Westen zu ziehen. Auch die mehr nördlich durch das Waldeckische gehende Straße ist mit Preußischen Truppen von allen Waffengattungen bedeckt, worunter man besonders ansehnliche Geschützzüge bemerkt, welche die nämliche Richtung nehmen. Alle bisher auf dem Marsche begriffenen Corps gehören zur Linie; doch heißt es, es würden ihnen demnächst die Sächsischen Landwehr-Regimenter folgen, indem in dieser Provinz das erste Aufgebot derselben bereits einberufen worden sein soll.

Hannover, vom 19. November.

Auf der durch das Königreich führenden Etappenstraße sind in diesen Tagen mehrere Preußische Regimenter marschirt, welche sich an den Rhein begeben.

München, vom 18. November.

Gestern Abends brachten die Studirenden der hiesigen Universität dem Könige Otto, nach eingeholter Erlaubniß, einen Fackelzug. In drei zweispännigen Wagen fuhren der Rektor, die Senats-Mitglieder und die Redner der Studirenden. Zwei Musik-Corps und nahe an dritthalbhundert Fackelträger, nebst ungefähr dreihundert Studenten ohne Fackeln, machten den Zug aus. Sämmtliche Studirende wurden in den Residenz-Hof eingelassen und brachten dort ein dreimaliges Lebehoch. Keine Störung wurde bemerkt. Der Polizei-Direktor, Herr von Menz, wohnte in Person der Feierlichkeit bei, und eine Menge Gensdarmen folgten ganz nahe dem Zuge. Das Namens-Fest des Königs Otto wird heute auf Königl. Weise begangen.

Luxemburg, vom 17. November.

Aus Arlon meldet man, daß vorgestern daselbst das Ultimatum des Deutschen Bundestages, mit dem Befehle, Hrn. Pescatore unverzüglich auf freien Fuß zu stellen, eingetroffen sei. Es wird noch hinzugefügt, daß für die Verletzung des zum Bunde gehörigen Gebiets Genugthuung gefordert werde. Dieses Ultimatum würde schon früher erschienen sein, wenn nicht die verschiedenen, daran theilnehmenden Committenten vorher unterrichtet werden mußten.

Aus dem Haag, vom 19. November.

Se. Majestät der König haben unterm 17. d. eine Verfügung in Bezug auf die Bildung und Organisation der Reserve-Schutterei erlassen, deren Anfang folgendermaßen lautet:

„Wir Wilhelm, ɪc. ɪc. Mit Rücksicht auf Unsere Verfügung vom 11. Oktober 1830; in Betracht, daß die Englischen und Französischen Kriegsschiffe an unseren Küsten kreuzen und daß eine Französische Armee in der eingestandenen Absicht in Belgien einrückt, einen Vergleich, welchem beizutreten Unsere Ehre und das Interesse der Nation Uns abhielten, mit Gewalt zu sichern; in Betracht, daß diese Umstände es Uns zur Pflicht machen, alle durch unsere Institutionen zur Vertheidigung des Bodens unseres Vaterlandes vorgeschriebene Maßregeln zu ergreifen; angesehen die Artikel 28 und 78 des Gesetzes vom 11. April 1827; angesehen den Bericht der Ministerien des Innern und des Krieges, und auf den Bericht Unseres vielgeliebten Sohnes, Admirals und kommandirenden Generals, haben beschlossen und beschließen: Art. 1. Alle Mannschaften des ersten Aufgebots der aktiven und seßhaften Schutterei, die den beweglichen Corps noch nicht einverleibt oder die auf andere Weise als in Folge der Verabschiedung an ihren Heerd zurückgekehrt sind, so wie alle zum zweiten und dritten Aufgebot der Schutterei gehörige Mannschaften, sollen augenblicklich und ohne Unterschied in Bataillone formirt werden, unter dem Namen einer Reserve-Schutterei, und zwar nach der Reihefolge von Nummern, wie es in der dieser Verfügung beigegebenen Tabelle bezeichnet ist. Art. 2. Die Stäbe der Bataillone sollen an den in dem im ersten Artikel erwähnten Etat angegebenen Orten ihren Sitz haben. Art. 3. Die Mannschaften der Reserve-Schutterei sollen bis auf weitere Befehle in ihren betreffenden Gemeinden verbleiben, jedoch unter dem Befehl von zu ernennenden Offizieren, und dürfen die Gemeinden nur mit Erlaubniß der Offiziere verlassen. Sie müssen sich bereit halten, um bei dem ersten Signale nach den ihnen zu bezeichnenden Orten aufzubrechen."

Gestern, als an dem Tage, wo wir die Befreiung von dem Französische Joche alljährlich feiern, empfingen wir die wichtige Nachricht von dem Einrücken einer Französischen Armee in Belgien. Diese Kunde machte, obgleich wir sie erwarteten, einen tiefen Eindruck auf die Gemüther. Allgemein war der Unwille über die Handlungsweise Englands und Frankreichs gegen unser Land und jene Nachricht war ganz geeignet, der Rede des Finanz-Ministers den allgemeinen Beifall zu verschaffen, der ihr zu Theil geworden ist. Wie man vernimmt, sind von dem Kriegs-Ministerium die nöthigen Befehle zum Zurückrufen aller auf Urlaub befindlichen Mannschaften der Schuttereien wie der übrigen Truppen gegeben; auch werden den Studirenden sämmtlicher Universitäten wieder Waffen gegeben werden, damit sie, wenn dies

für nöthig erachtet wird, zum Heere ziehen können. Außer den von der Staats-Courant mitgetheilten beiden Königl. Beschlüssen wegen Organisation der Reserve-Schutterei spricht man von einem Gesetz-Entwurf wegen Bildung des Landsturms.

Aus dem Haag, vom 20. November.

Am Sonnabend, den 17. d. M., wurde der Garnison der Citadelle von Antwerpen folgender Tagesbefehl vorgelesen:

„Tapfere Waffengefährten! Der Augenblick naht, wo die Söhne des alten Bataviens von Neuem Beweise ihres Muthes und ihrer Treue ablegen sollen. In wenigen Tagen wird eine Französische Armee vor unseren Mauern erscheinen, um uns, wo möglich, durch Waffengewalt zur Uebergabe der Citadelle und der davon abhängigen Forts zu nöthigen. Erfüllt von dem Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache und auf Euren erprobten Muth, auf Eure Anhänglichkeit an König und Vaterland bauend, werden wir mit festem Fuße die feindliche Armee erwarten. Waffengefährten! Ganz Niederland und selbst Europa haben ihre Augen auf Euch gerichtet! Zeigt also Alle insgesammt und ein Jeder insbesondere, daß wir des Vertrauens nicht unwürdig sind, welches unser vielgeliebter Monarch auf uns gesetzt hat, und laßt uns den unerschütterlichen Entschluß fassen, uns bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Es lebe der König!

(unterz.) Der General und Ober-Befehlshaber der Citadelle von Antwerpen, der davon abhängigen Forts und der Königl. Schiffsmacht auf der Schelde Baron Chassé."

Die Garnisonen von Vliessingen und dem Fort Bath sind in den letzten Tagen ansehnlich verstärkt worden.

Bei der auf der Schelde liegenden Flotte sind einige Veränderungen in den Stellungen vorgegangen. Das Linienschiff de Zeeuw, hat auf der Höhe von Terneuzen Posto gefaßt und die Korvette de Delphyn sich vor Bath aufgestellt; die Flotte ist im Laufe der vorigen Woche durch eine Anzahl kleiner Fahrzeuge verstärkt.

Im Amsterdam hieß es an der Börse, unsere Fregatte, der fliegende Fisch, habe ein Französisches Kriegsfahrzeug genommen.

Brüssel, vom 18. November.

Sehr viele Französische Truppen erwarten in diesem Augenblick (10 Uhr Morgens) vor dem Anderlechter Thore den Befehl, in Brüssel einzurücken. Die Posten von Mons hierher sind heute um mehrere Stunden später eingetroffen, weil alle Wege mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie bedeckt sind.

Der Lynx sagt: „Kein Enthusiasmus, kein Zeichen der Theilnahme ist beim Einzug der Französischen Truppen in die Hauptstadt Belgiens laut geworden. Die Nachrichten, welche wir von der Grenze und von den Orten erhalten, wo bereits Französische Truppen angekommen sind, melden, daß es überall eben so gewesen ist. Auf vielen Belgischen Gesichtern haben wir krampfhafte Zuckungen des Schmerzes gesehen."

Brüssel, vom 19. November.

Die Herzoge von Orleans und Nemours sind heute mit den Regimentern der Avantgarde nach Mecheln abgegangen. Diese Prinzen reisen zu Pferde an der Spitze ihrer Regimenter.

Morgen wird sich das Hauptquartier der Französischen Armee in Merchem befinden.

Antwerpen, vom 17. November.

Zu heute wird uns ein kleines Pionier-Corps von 150 Mann verkündigt, welches als Vortrab der Französischen Armee in Berchem eintreffen soll. Alles strömt hinaus, um sich von der Ankunft unserer sogenannten Befreier zu überzeugen. — Man schätzt die Zahl der Französischen Truppen, welche am künftigen Dienstag (den 20. d. M.) vor der Citadelle versammelt sein werden, auf 35,000 Mann. An diesem Tage wird, dem Vernehmen nach, der General Chassé zur Uebergabe aufgefordert, und im Weigerungsfalle werden die Belagerungs-Arbeiten noch an demselben Tage begonnen werden. Ob aber sobald ein ernstlicher Angriff auf die Citadelle erfolgen dürfte, scheint noch von mancherlei Eventualitäten abzuhängen. Man erzählt sich in dieser Hinsicht in gut unterrichteten Zirkeln Folgendes: Der Marschall Gerard hat einen Estaffetten-Dienst zwischen seinem Hauptquartier und Calais angelegt, weil er, vor einem Angriff auf die Citadelle, das Resultat einer Unterhandlung abwartet, welche am 15. d. M. in London eröffnet werden soll. Je nachdem dieses Resultat ausfällt, wird er die Citadelle entweder sogleich angreifen, oder den Angriff auf dieselbe noch verzögern. Bis zum Empfang der Nachrichten aus London wird der Marschall zwar die Französischen Truppen vorrücken lassen, aber nichts Ernstliches unternehmen. — Es scheint also, daß noch ein Schimmer von Hoffnung zur gütlichen Schlichtung der Angelegenheiten vorhanden ist. — Mittlerweile dauern hier die Auswanderungen fort, und waren heute stärker als an den früheren Tagen, weil sich das Gerücht verbreitet hat, daß vom 19. an Niemand mehr aus der Stadt gelassen werden würde. Seit gestern hat man auch angefangen, die Möbeln aus dem Königl. Palaste fortzubringen, und drei Spritzen in dem Schloßhofe aufgestellt. Mit Spritzen und Feuerleuten werden wir nun wohl so ziemlich versehen sein, da uns von allen Seiten bedeutende Kontingente zugesandt worden sind. Unsere Witzlinge meinen, daß Marschall Lobau wahrscheinlich das Kommando über die Belgische Armee in Antwerpen erhalten werde. — Herr Dumortier ist zum Berichterstatter der Kommission der Repräsentanten-Kammer zur Entwerfung der Adresse als Antwort auf die Thronrede ernannt worden. Die von Herrn Dumortier in Antrag zu bringende Adresse wird sicherlich so abgefaßt sein,

daß, wenn die Kammer sie annimmt, die Entlassung des jetzigen Ministeriums unvermeidlich wird. — Man glaubt, daß von den jetzt in Brüssel anwesenden 73 Mitgliedern 41 für die Adresse des Herrn Dumortier stimmen werden. Eine Auflösung des Ministeriums in dem jetzigen Augenblick würde den König in die größte Verlegenheit setzen.

Die Schifffahrt im Innern und nach dem Meere erleidet noch immer nicht das geringste Hinderniß. — In der Stellung des Geschwaders vor der Stadt hat eine kleine Veränderung stattgefunden. Bei dem Tête de Flandre war nur ein Kanonierboot, heute sieht man deren zwei. Das kleine Dampfschiff liegt noch immer vor der Citadelle.

Antwerpen, vom 19. November.

Heute Morgen ist ein Französisches Lancier-Regiment in der Vorstadt von Berghem angekommen, und nach Merchem geführt worden, wo es Kantonnirungen beziehen soll. Dieses Regiment defilirte dicht unter unseren Mauern vorüber. — Einige Stunden darauf kam ein Jäger-Regiment zu Pferde, eine Batterie leichter Artillerie und das 20ste leichte Regiment ebenfalls durch Berghem; an der Spitze derselben befanden sich die Herzoge von Orleans und Nemours.

Heute Morgen hörte man drei Kanonenschüsse von der Gegend von Burcht her. Man erfuhr bald, daß es eine Salutirung der Französischen Fahne gewesen war.

Die Einwohner der Tête de Flandre haben von den Holländern den Befehl erhalten, ihre Häuser zur Verfügung der Truppen zu stellen. Auch hat man ihnen anempfohlen, ihr Eigenthum und ihre Familien in Sicherheit zu bringen.

Aus der Umgegend von Venloo meldet man die Ankunft des Vortrabs des Preuß. Observations-Corps.

Antwerpen, 20. Nov. Heute früh um 8 Uhr langte zu Berchem eine Compagnie Franz. Mineurs an. Gegen 1 Uhr wurden Hacken und Hauen unter sie vertheilt. Andere schicken sich an, Schanzkörbe zu flechten. Um 3 Uhr bezog die aus dem 8ten leichten und 12ten Linien-Infanterie-Regimente, dem 7ten und 8ten reitenden Jäger-Regiment, bestehende Division des General-Lieutenants Achard ihre Kantonnirungen zu Deurne, Wyneghem, Borgerhout, Put und Kapellen; die Generale Castellane und Lawoestine befanden sich an der Spitze dieser Regimenter. Der General Haxo hat sein Hauptquartier zu Berchem. In der Umgegend von Schelle und Hemixen sind mehrere tausend Franz. Truppen kantonnirt. Das Material der Franz. Armee, welches zu Wasser herbeigeschafft wird, wird erst heute Abend oder morgen früh in hiesiger Gegend eintreffen.

Paris, vom 19. November.

Eröffnung der Kammern. Heute vom frühesten Morgen an drängte sich in der Umgegend der Brücke Ludwigs XV. und auf den Quais, über welche der König sich nach der Deputirten-Kammer begeben sollte, eine zahllose Volksmenge. Die Nationalgarde versah gemeinschaftlich mit den Linientruppen den Dienst im Innern und außerhalb des Palastes der Deputirtenkammer. Um 1 Uhr befanden sich in dem neuen Sitzungs-Saale an 1500 Personen. Die Deputirten hatten zur Linken, die Pairs zur Rechten des Thrones Platz genommen. Der König langte zu Pferde, von einem glänzenden Generalstabe umgeben, vor dem Palaste an; die den Zug eröffnenden und schließenden Truppen bestanden aus Dragonern und aus der reitenden Nationalgarde. Der Ruf: „Es lebe der König!" der außerhalb des Saales ertönte, ward beim Eintritte Sr. Majestät in denselben wiederholt. Der König nahm auf dem Throne Platz; zu seiner Rechten stand der Herzog von Joinville, zur Linken der Herzog von Aumale; hinter dem Throne die Marschälle von Frankreich. Die Minister nahmen die Bänke der Estrade ein. Der militairische Hausstand des Königs und der Generalstab der Nationalgarde stellten sich auf die zum Throne führenden Stufen. Nachdem Se. Majestät die Versammlung aufgefordert hatten, sich zu setzen, hielten Höchstdieselben mit bedecktem Haupte folgende Rede: „Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten. Ich wünsche Mir Glück, nach einer langen Trennung von Ihnen, Ihre Einsichten und Ihren Beistand wiederzufinden. In diesem Zwischenraume ist Meine Regierung großen Prüfungen ausgesetzt gewesen; sie hat solche durch ihre eigene Kraft bestanden; sie hat über die Faktionen gesiegt. — Im blinden Vertrauen auf die Hochherzigkeit unserer Institutionen und auf unsere Achtung für die Bürgschaften der öffentlichen Freiheiten haben diese Faktionen die Kraft einer gesetzlichen und gemäßigten Politik verkannt; in Paris haben sie sich im Namen der Republik, im Westen im Namen der Contre-Revolution mit den Waffen in der Hand gegen die bestehende Ordnung der Dinge aufgelehnt. Die Republik und die Contre-Revolution sind besiegt worden. — Die Tage des 5. und 6. Juni sind Zeugen von der Gottlosigkeit und der Ohnmacht der Beförderer der Anarchie gewesen; sie haben bewiesen, wie gefährlich jede Politik sein würde, die den Umsturz drohenden Leidenschaften Schonung gewährte, anstatt sie zu bekämpfen. Die verfassungsmäßige Monarchie hat ihre wahren Freunde und ihre wahren Vertheidiger in jener hochherzigen Einwohnerschaft von Paris', in jener unerschrockenen Nationalgarde, in jener tapfern und getreuen Armee gefunden, die diese Attentate nachdrücklich zurückgewiesen haben. — Ich war glücklich genug, durch Meine persönliche Gegenwart die guten Bürger zu ermuntern und das Ende des Aufruhrs zu beschleunigen. — Wir haben gesehen, welche Kraft der Beistand der Nation einem constitutionellen Könige leiht, der sich gezwungen sieht, zu den Waffen zu greifen, um die Krone, zu der er

berufen worden, und die Institutionen, die er aufrecht zu erhalten beschworen, zu vertheidigen. — Wir haben im Westen Aufruhr und gehässige Verbrechen zu beweinen gehabt. Die Masse des Volkes hat aber keinen Theil daran gehabt, und überall, wo die Empörung ausbrach, ward sie rasch besiegt. Mögen daher die strafbaren Urheber des Bürgerkrieges, der so oft jene Gegenden verheert hat, jede Hoffnung einer Contre-Revolution aufgeben, die in Meinen Augen wie in den Ihrigen gleich unmöglich ist, denn sie würde uns einmüthig zu ihrer Bekämpfung, stets getreu unseren Eidschwüren und jederzeit bereit finden, unser Schicksal mit dem des Vaterlandes zu verschmelzen. — Ein Ereigniß, das sich kürzlich zugetragen hat, ist entscheidend für den öffentlichen Frieden und wird die letzten Täuschungen jener Partei zerstören. — Meine Herren, in Paris wie im Westen hat Meine Regierung der bestehenden Gesetzgebung jede mit der Gerechtigkeit irgend vereinbare Energie entlehnen müssen. Die Ahndung mußte mit der Schwere des Verbrechens gleichen Schritt halten; auch mußten in jenen kritischen Tagen die Vertheidiger der Ordnung und Freiheit in einem festen Benehmen der Regierung den von ihnen gewünschten Beistand finden. — Sie werden zu untersuchen haben, ob unsere Gesetzgebung in dieser Beziehung nicht einer Revision und Ergänzung bedarf, und ob und durch welche Maßregeln gleichzeitig die Sicherheit des Staates und die Freiheit Aller verbürgt werden könne. — Indem wir auf dieser Bahn der Mäßigung und Gerechtigkeit beharrlich fortschreiten, zeigen wir uns den Grundsätzen unserer ruhmwürdigen Revolution getreu. Dies ist das System, das durch Ihre Mitwirkung befestigt worden ist, und das der gewandte und muthige Minister, um dessen Verlust wir trauern, mit so vieler Standhaftigkeit vor Ihnen vertheidigt hat. — Schon lassen sich die glücklichen Folgen dieser Politik überall verspüren. Im Innern erwacht neues Vertrauen. Handel und Gewerbfleiß haben ihren früheren Aufschwung wieder gewonnen. Die Vorsehung hat unsere Felder gesegnet. Die Seuche, die so verheerend unter uns gehaust, hat uns verlassen, und Alles verspricht uns eine rasche Heilung der Uebel über die wir zu klagen hatten. — Außen hin sind die Bürgschaften der Nationalwohlfahrt nicht minder gesichert. — Ich habe alle Ursache, auf die friedfertigen Gesinnungen der fremden Mächte und auf die Zusicherungen, die ich täglich von ihnen erhalte, zu bauen. — Die innige Eintracht zwischen Frankreich und Großbritanien, die kürzlich noch enger geknüpft worden ist, wird für beide Nationen eine fruchtbare Quelle des Wohlergehens und der Kraft, für ganz Europa aber eine neue Bürgschaft des Friedens sein. — Eine Frage konnte in Europa noch einige Besorgnisse nähren. Ungeachtet der Bemühungen Meiner Regierung war der Traktat vom 15. November 1831, der die Trennung Belgiens von Holland vollenden sollte, noch nicht in Ausführung gekommen. Die conciliatorischen Maßregeln waren erschöpft; der Zweck war nicht erreicht. — Ich habe geglaubt, daß ein solcher Zustand der Dinge nicht länger dauern könne, ohne die Würde und die Interessen Frankreichs zu compromittiren. Der Augenblick war gekommen, für die Vollziehung der Traktaten Sorge zu tragen und die gegen Belgien eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. — Der König von Großbritanien hat diese Ansicht getheilt. Unsere beiderseitigen Flaggen wehen an der Mündung der Schelde. Unsere Armee, deren Disciplin und guter Geist ihrer Tapferkeit gleich kommen, trifft in diesem Augenblicke unter den Mauern von Antwerpen ein. Meine beiden Söhne befinden sich in ihren Reihen. — Indem Ich dem Könige der Belgier Meine geliebte Tochter gab, befestigte Ich durch ein neues Band die Eintracht zwischen beiden Völkern. Die Urkunde, wodurch dieses feierliche Bündniß geheiligt worden ist, wird Ihnen vorgelegt werden. — Ebenmäßig habe Ich Meinen Ministern Befehl gegeben, Ihnen den am 4. Juli 1831 zwischen Meiner Regierung und derjenigen der vereinigten Staaten von Nord-Amerika abgeschlossenen Traktat mitzutheilen. Dieser Vertrag macht den gegenseitigen Reclamationen beider Länder ein Ende. — Auch werden Sie von dem Traktate Kenntniß erhalten, wodurch der Prinz Otto von Baiern auf den Thron von Griechenland berufen worden ist. Ich werde die Mittel von Ihnen verlangen müssen, um solidarisch mit Meinen Verbündeten eine zur Befestigung des durch unsere Bemühungen und unsere Mitwirkung gegründeten neuen Staats unumgänglich nöthige Anleihe zu garantiren. — Ich wünsche, daß unsere Grundgesetzgebung schnell vervollständigt werde. Die im 69sten Artikel der Charte angedeuteten Gesetze sollen Ihnen im Laufe dieser Session vorgelegt werden. Sie werden über die Verantwortlichkeit der Minister, über die Departemental- und Munizipal-Verwaltung, über die Organisation des öffentlichen Unterrichtes, über die Lage der öffentlichen Angelegenheiten zu berathschlagen haben. — Mehrere andere Gesetze von minderer politischer Wichtigkeit, aber von großem Interesse für das Land, sollen Ihnen gleichfalls vorgelegt werden. — Ich bedauere, daß Ich Ihnen nicht schon jetzt eine Herabsetzung der Steuern in Vorschlag bringen kann. Unsere Pflichten gegen Frankreich und die Zeitumstände legen uns noch schwere Opfer auf. Aber die bevorstehende Ausgleichung der allgemeinen Angelegenheiten von Europa gestattet uns, das Ziel derselben vorauszusehen. Die Zukunft bietet sich uns unter günstigen Auspizien dar. Der Credit erhält und befestigt sich und sichere Zeichen verkündigen uns die Fortschritte des National-Reichthums. — Noch wenige Anstrengungen und die letzten Spuren der von einer großen Revolution unzertrennlichen Besorgnisse werden verschwinden. Das Gefühl der

Dauer des Bestehenden wird sich wieder aller Gemüther bemächtigen; Frankreich wird ein unbedingtes Vertrauen zu seiner Zukunft fassen, und Mir wird alsdann der liebste Wunsch in Erfüllung gehen, der nämlich, mein Vaterland auf derjenigen Stufe der Wohlfahrt, die es mit Recht verlangen darf, zu sehen und Mir sagen zu können, daß Meine Bemühungen zur Erreichung seiner Bestimmung nicht fruchtlos gewesen sind." —

Der Stenographe meldet: „Als der König über die Pont Royal ritt, feuerte ein auf der Brücke in ganz kurzer Entfernung von ihm stehendes Individuum ein Pistol auf Se. Maj. ab. Der Elende, dessen Hand nicht sicher war, fehlte aber und warf das Pistol sogleich über das von den Truppen gebildete Spalier. Diese Nachricht veranlaßte in der Kammer, wo sie sich schnell verbreitete, Aeußerungen des tiefsten Unwillens und der rührendsten Theilnahme. Wir erfahren so eben, daß der Thäter verhaftet worden ist."

Die Regierung hat die offizielle Nachricht von der am 15. d. Abends 7 Uhr erfolgten Ankunft der Herzogin von Berry in der Citadelle von Blaye erhalten.

London, vom 20. November.

Aus Deal vom 19. d. wird gemeldet: „Der Talavera von 74 Kanonen soll am Freitag Abend mit der Französischen Fregatte Sirene, Admiral Villeneuve, zusammmengestoßen sein, und beide Schiffe wurden dadurch angeblich so beschädigt, daß sie sich genöthigt sahen, ihre Zuflucht nach Sheerneß zu nehmen. Nur so viel ist gewiß, daß man die beiden Schiffe gestern Nachmittags im Kanal der Königin fahren sah; Kiel und Vordertheil schienen sehr beschädigt und das Takelwerk in großer Unordnung zu sein. Die Seite der Sirene hatte dicht über der Oberfläche des Wassers das Ansehen, als seien Löcher in dieselbe geschossen worden und war mit Blei bedeckt; sie soll in einer Stunde über 3 Fuß hoch Wasser ziehen. Die Fregatte Resolu hat die Holländische Galeere „die gute Hoffnung" weggenommen und nach dem Hafen von Ramsgate gesandt. Letztere kam von Norwegen und war nach einem Hafen bei Amsterdam bestimmt, als sie am vergangenen Mittwoch auf der Höhe des Texel in Beschlag genommen wurde. Das Britische Linienschiff Revenge von 78 Kanonen ist nach der Holländischen Küste und die Korvette Satellite auf eine Kreuzfahrt nach Westen abgesegelt."

In einem Schreiben aus Hull heißt es: „Unsere Magazine sind mit Waaren angefüllt, die auf Gelegenheit nach Amsterdam und Rotterdam warten; aber Schiffe, die die Fahrt wagen wollten, findet man nicht. So haben uns denn die Minister die letzte Spur des Handels genommen, der uns noch übrig blieb. Wie lange soll dieser Zustand dauern?"

Vermischte Nachrichten.

Aus Libau wird gemeldet, daß das Preußische Schiff Elisabeth, mit Ballast, am 23. Okt. daselbst gestrandet ist. Der Schiffer nebst der aus 5 Mann bestehenden Besatzung sind gerettet und ein Theil der Takelage und der Effecten des Schiffers geborgen.

Officielle Bekanntmachungen.

Die Lieferung des Holzbedarfs für unsere Geschäfts-Locale in dem Jahre 1833 soll dem Mindestfordernden überlassen werden, und es ist zur Abgabe der Gebote ein Termin auf den 29sten November, Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Kanzleidirektor Sander im hiesigen Stadtgericht angesetzt worden. Die Bedingungen werden in diesem Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher von dem Commissarius mitgetheilt werden.

Stettin, den 2ten November 1832.

Königliches Preußisches Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Verlobung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter, Auguste, mit dem Büchsenmacher Herrn C. Machemehl zeige ich allen Freunden und Verwandten ergebenst an.

Stettin, den 24sten November 1832.

Bucher, Uhrmacher.

Todesfälle.

Heute Abend um 7 Uhr starb meine geliebte Pflegemutter, die Frau Hauptmännin v. Narzimsky, geborne Gleim, im 75sten Jahre an Altersschwäche, welches ich ihren sämmtlichen Bekannten und Freunden ergebenst bekannt mache. Stettin, den 26sten November 1832.

Eleonore Marthals, Pflegetochter.

Nach 9wöchentlichen sehr schmerzhaften Leiden endigte heute Abend 11 Uhr meine liebe Frau, geb. Meinhardt, ihre irdische Laufbahn. Stettin, den 26sten Nov. 1832.

J. F. Raeschke.

Gerichtliche Vorladung.

Zur nähern Ermittelung des Passiv-Vermögensstandes des Pensionairs Ludwig Arndt zu Trantow, sind durch die heute erlassenen, in den Stralsunder Zeitungen in extenso abgedruckten öffentlichen Vorladungen alle diejenigen, welche an dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche am 27sten November d. J., oder 7ten Januar, oder 9ten Februar k. J., Morgens 10 Uhr, hieselbst genau anzugeben, auch die darüber in Händen habenden Verschreibungen zu produciren, widrigenfalls sie durch das am 8ten März k. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß für immer damit werden abgewiesen werden.

Datum Greifswald, den 13ten Oktober 1832.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern u. Rügen.

Auktionen.

Donnerstag den 29sten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Pelzerstraße No. 803:

Silber, Porcellain, Glas, Kupfer, Messing, weibliche Kleidungsstücke, Leibwäsche, Leinenzeug, Betten, birkene auch einige mahagoni Möbel, wobei: Sopha, Secretaire, Schenken, Spiegel, Spinde aller Art, Komoden, Tische, Stühle, imgleichen Haus- und Küchengeräth,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Reisler.

Waaren-Auktion.

Sonnabend den 1sten Dezbr. c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem alten Packhofe:

50 Ballen Kaffee,
6 Gebinde Bordeauer Syrop und
1 Tonne Reis

gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 26sten Novbr. 1832. Reisler.

Dienstag den 4ten Dezember c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Baumstraße No. 1019

Uhren, Leinenzeug, gute männliche Kleidungsstücke, wenig gebrauchte birkene Meubles, wobei: Sopha, Kleider-Secretaire, Bücher- und andere Spinde, Eckschenken, Komoden, Tische, Bettstellen, Wiegen, imgleichen Haus- und Küchengeräth

öffentlich versteigert werden. Reisler.

Bekanntmachung.

In der Königl. Rothenfierschen Forst sollen mehrere Quantitäten Nutz- und Brennholz auf dem Stamme meistbietend verkauft werden, und zwar den 6ten Dezbr. im Belaufe Retztov, Jagen 3, Kiefern, den 10ten Dezbr. im Bel. Neuwald, Jag. 12, Eichen und Buchen, den 17ten Dezember im Bel. Schaafbrück, Jagen 23, 30, 32, Eichen und Buchen, den 20sten Dezbr. im Bel. Gülzow, Jagen 12, Kiefern.

Rothenfier, den 22sten November 1832.

Der Königl. Ober-Förster Fischer.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Verkauf von Grundstücken.

Meinen in der Mittelstraße hierselbst belegenen Gasthof, genannt „das Englische Haus", bin ich gewilligt, mit auch ohne Inventarium unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Ich bemerke nur noch, daß der Gasthof in 2 Häusern besteht, und in eins derselben seit einer Reihe von Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben worden ist.

Kauflustige ersuche ich, sich mit mir in Unterhandlungen einlassen zu wollen.

Wollin, den 8ten November 1832.

Wittwe Wilhelmine Boese.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Grünes Tafelglas in ganzen und halben Kisten ist fortwährend zu haben bei Julius Goldhagen, große Lastadie No. 212.

Ich empfing eine Parthie schöner neuer Malaga Citronen, die ich sowohl bei ganzen Kisten, als auch ausgezählt auf das billigste verkaufe.

Stettin, den 18. Nov. 1832. J. D. Neumann.

Winter-Mützen mit Pelz-Besätzen bei Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

W. F. Weipert, heilige Geiststraße, zeigt ergebenst an, daß er seine neuen in der Auswahl sehr gut gelungenen Meßwaaren erhalten hat, und bittet ganz gehorsamst, geneigst Selbst zu beurtheilen, ob Andere in den gewählten Artikeln so wie in den Preisen übertreffen.

Das Berliner Damen-Schuh-Lager, Schuhstraße No. 147, ist durch wiederholte Sendungen bestens complettirt und auch mit warmgefütterter Winterwaare reichlich versehen worden. Indem es sich damit bestens empfiehlt, bietet es auch noch eine Parthie besohlter Filzschuhe, unbesohlter Kinder-Filzschuhe und präparirter Haarsohlen, um damit zu räumen, zum billigen Verkauf an. Kinderschuhe in schwarz Maroquin, schwarz u. lakirtem Leder, trafen so eben ein.

Bestens conservirter Windauer Leinsaamen, so wie Thimoteensaamen von vorzüglicher Güte, bei

C. W. Bourwieg & Comp.

Diesjährige Böhmische Bettfedern und Daunen, auch Eider-Daunen, sind angekommen breite Straße No. 390.

Holländ. Austern, 100 Stck. 4 Thlr., bei

A. G. Glantz.

Rügenwalder Gänsebrüste, Astrachanische Erbsen, Maronen, Limburger und Parmesan-Käse, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Citronen, grüne Orangen, feinste Capern, Macaroni, Provence-Oel, Press-Caviar und Sardellen billigst bei J. G. Lischke.

Holzverkauf.

Auf dem städtischen Holzhofe vor dem Ziegenthor steht eine, nicht bedeutende, Quantität guter elsen Kloben= und ausgezeichnetes elsen Knüppel=Holz, vom diesjähri=gen Holzschlage, zum Verkauf in einzelnen Klaftern und für nicht Bemittelte selbst zu ½ Klafter. Darauf können täglich von 9 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Anweisungen, auf das Kloben=Holz die Klftr. zu 4 Thlr. 10 sgr. und auf das Knüppel=Holz für 3 Thlr. 10 sgr., in der Registratur auf dem Rathhause entgegengenommen werden. Stettin, den 26sten November 1832.

Die Oeconomie=Deputation.

Vermiethungen.

Die erste und zweite Etage im Hause No. 71, große Oderstraße, ist sogleich zu vermiethen. Kombst.

Speicher=Straße No. 68 ist ein Keller zu vermiethen.

Klosterhof No. 1129 sind vom 1sten Januar 1833 2 Stuben mit oder ohne Meubles an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

In der Speicherstraße No. 71 sind mehrere sehr schön gemahlte Stuben nebst Kammern, Küche und Holzgelaß entweder im Ganzen oder einzeln, so wie auch vier bis fünf Speicherböden, sogleich oder zum 1sten Januar zu vermiethen.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 2500 Thaler wird auf ein hiesiges Grundstück gesucht und wird bemerkt, daß das Grundstück seiner frequenten Lage wegen, als daß auch der Besitzer desselben ein prompter Zinszahler ist, dem Darleiher völlige hypothekarische Sicherheit stellt. Das Nähere deshalb bei L. Primo, Fuhrstraße No. 646.

500 Thaler können, gegen pupillarische Sicherheit, sogleich ausgeliehen werden. Näheres hierüber bei Dr. Huffnagel No. 368.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der gewesene Holz=Wracker David Hintze, welcher in Condition bei dem verstorbenen Kaufmanne Herrn Wismann stand, hat den 1sten Oktober 1820 eine goldene Repetir= und Spiel=Uhr, mit einer goldenen Kette, auf 4 Wochen für 75 Thlr. Cour. bei mir versetzt. Da es nun bereits schon ins dreizehnte Jahr geht, ohne etwas von ihm gehört zu haben, so bin ich willens, die Uhr zu verkaufen, welches ich hiermit bekannt mache.

Stettin, den 24sten November 1832.

Janßen, pensionirter Schiffs=Besucher.

Ein junger Mann wünscht, aus besonderer Vorliebe für das Familienleben, einer gebildeten Familie sich anzuschließen, und in deren Hause außer einer guten Wohnung — mindestens Stube und Schlafkabinet — auch, wenn es angeht, Beköstigung zu erhalten. Gefällige Adressen bittet man baldmöglichst in der Zeitungs=Expedition sub litr. H. abzugeben.

Es würde zwar auch gerne gesehen, wenn bei dem Hause zugleich Stallung für ein Pferd benutzt werden könnte; jedoch ist dies keine Bedingung.

Wichtige Anzeige,
die neue Rum=Fabrikation betreffend.

Man erzielt mittelst dieser Rum=Fabrikations=Methode aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen reinen und den Amerikanischen bei weitem noch übertreffenden Rum, und können nach Belieben in einer Stunde mehrere hundert Quart ohne viel Mühe angefertigt werden.

Das Honorar ist 1 Friedrichsd'or für das vollständige und ausführliche Exemplar.

Briefe mit Beifügung des Honorars werden franco erbeten. Berlin, den 26sten November 1832.

L. Schmoarow, Lindenstraße No. 105.

Ein militairfreier anständiger Mann wünscht schleunigst ein Unterkommen als Kutscher oder Bedienter. Das Nähere Rosengartenstraße No. 263, eine Treppe hoch.

Vorzüglich gutes Reise=Fuhrwerk unter den solidesten Bedingungen empfiehlt

Marie Gosch, Louisenstraße No. 736.

Da ich die Erlaubniß erhalten habe, Miethsfrau zu werden, so ersuche ich hiesige und auswärtige Herrschaften, mich mit Aufträgen zu beschäftigen.

Stettin, den 24sten November 1832.

Louise Duhr, wohnh. auf dem Rosengarten No. 291.

Der Arbeitsmann Pauly ist nicht mehr in meinen Diensten. Stettin, den 16ten Novbr. 1832.

G. F. Grotjohann.

Schiffs=Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 24. November:
C. M. Trettin, Arion, v. Petersburg m. Ballast.
J. C. Pust, Wohlfahrt, v. Sunderland m. Kohlen.
Abgegangen am 23. November:
B. Stillström, Doctor Dubb, n. Havre m. Holz u. Zink.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, am 26. November 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	$102\frac{1}{4}$
- - - v. 1822	5	—	$102\frac{3}{4}$
- - - v. 1830	4	$83\frac{5}{8}$	$83\frac{1}{8}$
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	50	$49\frac{1}{2}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	90	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$89\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	90	—
Königsberger do.	4	90	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	$33\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$95\frac{3}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	97
Ostpreussische do.	4	100	—
Pommersche do.	4	104	—
Kur- u. Neumärkische do.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	4	$105\frac{3}{4}$	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	55	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{11}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$